

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Nicole Bauer, Katja Suding, Renata Alt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 19/23249 –**

MINT-Aktionsplan und die zielgruppengerichtete Ansprache von Mädchen und Frauen

Vorbemerkung der Fragesteller

Im Rahmen des MINT-Aktionsplans hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) angekündigt, auf die Bündelung und Vernetzung bestehender Initiativen zu setzen. Im Herbst 2019 wurde als eine und erste von drei Förderbekanntmachungen die Förderung regionaler Cluster zur MINT-Bildung von Jugendlichen ausgeschrieben (<https://www.bmbf.de/foerderung/n/bekanntmachung-2701.html>). In einem weiteren Schritt soll der Aufbau von MINT-Kompetenz- und Vernetzungsstellen gefördert werden. Hierbei sollen Kriterien für gelingende qualitätsgesicherte MINT-Bildung sowie eine MINT-Internetplattform entwickelt werden. In einem dritten Schritt plant das BMBF, die Forschung zu Gelingensbedingungen guter MINT-Bildung zu fördern.

Das Programm für regionale Cluster zur MINT-Bildung soll Strukturen für herausragende bestehende und neue MINT-Angebote fördern. Bundesweit sollen bis zu 40 regionale MINT-Cluster mit insgesamt bis zu 32 Mio. Euro gefördert werden, davon im ersten Schritt (Ausschreibung Herbst 2019) 15 bis 20 und in einem zweiten Schritt (Ausschreibung in 2020) 20 bis 25 für je bis zu fünf Jahre. Durch den Zusammenschluss verschiedener Akteure in Regionen und Kommunen soll ein langfristiges und dauerhaftes außerschulisches Angebot an MINT-Bildung insbesondere für Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren etabliert werden. Angestrebt werden außerschulische Strukturen für niederschwellige Angebote, die über punktuelle MINT-Förderung hinausgehen. Sie sollen allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft einen Zugang zur MINT-Bildung eröffnen und damit eine Breitenwirkung entfalten. Ziel ist es, jungen Menschen Gelegenheiten zum Kennenlernen von MINT und Berührungspunkte zu naturwissenschaftlich-technischen Themen zu bieten. Die so geweckte Begeisterung kann die Grundlage für eine wissenschaftliche und/oder berufliche Perspektive im MINT-Bereich darstellen. Dies ist einerseits für alle Jugendlichen wichtig, da MINT-Kompetenz für die digitale Transformation und den technologischen Wandel von großer Bedeutung ist. Da der Anteil weiblicher Absolventen von Ausbildungsberufen oder Studienfächern in diesem Bereich deutlich geringer gegenüber dem männlichen Anteil ist, gilt es, insbesondere Mädchen und Frauen früh für MINT zu begeistern (<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/wie-unternehmen-fra>

uen-gewinnen-wollen-16912400.html, <https://www.spiegel.de/karriere/mint-faecher-warum-frauen-so-oft-allein-unter-maennern-bleiben-a-1281877.html>).

Aus diesem Grunde halten die Fragesteller es für unbedingt erforderlich, dass neben der Querschnittsaufgabe, Frauen für MINT in die Maßnahmen des Aktionsplans einzubeziehen, die gezielten Maßnahmen des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen „Komm, mach MINT.“, der sich insbesondere an junge Frauen ab der Sekundarstufe II bis in die Berufskarriere hinein wendet, gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung in einem breiten Bündnis fortgesetzt und erweitert werden. Gerade hier gilt es, die Bildungserfolge vieler hochengagierter junger Frauen durch gezielte frühe Maßnahmen in Ausbildung und Studium in Karrieren in Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in MINT umzusetzen.

1. Wie sieht nach Kenntnis der Bundesregierung der ursprünglich festgelegte Zeitplan für die drei Förderbekanntmachungen und die Kommunikationsoffensive innerhalb der Bündelung und Vernetzung von MINT-Initiativen aus, und kann dieser eingehalten werden?
 - a) Wenn nein, warum nicht, und welche Veränderungen ergeben sich (bitte begründen und neuen Zeitplan aufführen)?
 - b) Wenn ja, wie ist der aktuelle Stand (bitte gesamt und nach einzelnen Förder-Bekanntmachungen aufschlüsseln)?

Die Fragen 1 bis 1b werden gemeinsam beantwortet.

Der Zeitplan für die Umsetzung des MINT-Aktionsplans sah für 2019 den Start der Kommunikationsoffensive #mintmagie sowie die Bekanntmachung der Richtlinie zur „Förderung regionaler Cluster für die MINT-Bildung von Jugendlichen“ und der Richtlinie zur „Förderung einer Kompetenz- und Vernetzungsstelle für gelingende MINT-Bildung“ vor. Diese Vorhaben wurden zeitgerecht umgesetzt. Die für 2020 geplante Bekanntmachung der Förderrichtlinien zur „MINT-Forschung“ soll ebenfalls zeitgerecht erfolgen.

2. Was ist der aktuelle Stand des zweistufigen Auswahlverfahrens der Förderung regionaler Cluster?
3. Wie viele Bewerbungen gab es in der ersten Stufe (Projektskizzen) des Bewerbungsverfahrens (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?
4. Wie viele Bewerbungen wurden zur zweiten Stufe (förmlicher Antrag) des Bewerbungsverfahrens zugelassen (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?
5. Gibt es nach Informationen der Bundesregierung unter den Bewerbungen Cluster, die sich über mehrere Bundesländer erstrecken?
 - a) Wenn ja, wie viele, und welche Bundesländer sind hierbei involviert?
 - b) Wenn nein, wäre diese Möglichkeit grundsätzlich möglich?

Die Fragen 2 bis 5b werden im Zusammenhang beantwortet.

Das Verfahren zur Auswahl der zu fördernden Cluster ist noch nicht abgeschlossen. In der ersten Stufe wurden rd. 120 Skizzen aus allen 16 Ländern eingereicht. Derzeit werden die eingereichten Förderanträge geprüft. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geht davon aus, das Verfahren rasch abschließen zu können.

6. Nach welchen Kriterien erfolgt bzw. erfolgte die Auswahl der zu fördernden Cluster?

Die Auswahl der Cluster erfolgt nach den in der Richtlinie zur „Förderung regionaler Cluster für die MINT-Bildung von Jugendlichen“ (Bundesanzeiger vom 11. November 2019) aufgeführten Kriterien.

7. Wie wird die gezielte Förderung von MINT-Bildung für Mädchen und junge Frauen innerhalb des Auswahlverfahrens für die regionalen Cluster gewichtet und bewertet?

Zur Rolle der Förderung von Mädchen und jungen Frauen wird auf den veröffentlichten Bekanntmachungstext verwiesen.

8. Welche Rolle spielt die gezielte Förderung von MINT-Bildung für Mädchen und junge Frauen im Förderprogramm, und wo ist ein entsprechender Auftrag konkret verankert?

Der MINT-Aktionsplan widmet sich im Handlungsfeld 3 den Chancen von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich. Dessen hohe Bedeutung wird einerseits in den direkt auf die Zielgruppe zugeschnittenen Fördermaßnahmen deutlich. Zudem ist die Förderung von Mädchen und jungen Frauen im MINT-Bereich eine Querschnittsaufgabe über alle neuen Fördermaßnahmen.

9. Wie bewertet die Bundesregierung die Resonanz zum Förderprogramm für MINT-Cluster hinsichtlich der Anzahl an eingegangenen Bewerbungen?

Es wird auf die Antwort zu den Fragen 2 bis 5 verwiesen. Die Förderrichtlinie hat eine breite Resonanz gefunden.

10. Plant die Bundesregierung, das Programm zur Förderung von MINT-Clustern über die aktuelle Laufzeit (max. fünf Jahre) fortzuführen?
 - a) Wenn nein, warum nicht (bitte begründen)?
 - b) Wenn ja, auf welcher Grundlage?
 - c) Wann entscheidet die Bundesregierung über eine Fortführung des Förderprogramms?

Die Fragen 10 bis 10c werden gemeinsam beantwortet.

Zur Umsetzung des MINT-Aktionsplans wird voraussichtlich noch in diesem Jahr eine zweite Förderrunde für die MINT-Cluster gestartet. Diese wird ebenfalls eine Laufzeit von fünf Jahren haben.

11. Anhand welcher konkreter Kennzahlen misst die Bundesregierung die Wirksamkeit des Programms?

Einzelne Maßnahmen des MINT-Aktionsplans werden zu einem geeigneten Zeitpunkt evaluiert. Die dafür erforderlichen Kennzahlen werden rechtzeitig festgelegt und ausgewertet.

12. Anhand welcher konkreter Kennzahlen misst die Bundesregierung die Wirksamkeit bisheriger sowie bestehender Programme und Bemühungen zur Förderung des Anteils von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich?

Die Bundesregierung beobachtet die Entwicklung im MINT-Bereich anhand amtlicher Statistiken und leitet entsprechende Handlungsfelder ab, die in konkrete Programm- und Projektförderungen zur Steigerung des Anteils von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich einmünden.

Auf die Veröffentlichung „Studierende an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.1“ des Statistischen Bundesamtes sowie auf den Berufsbildungsbericht 2020 des BMBF wird verwiesen.

13. Wie beurteilt die Bundesregierung vor diesem Hintergrund die Wirksamkeit und den Erfolg bisheriger sowie bestehender Programme und Bemühungen zur Förderung des Anteils von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich, und welche Lehren zieht die Bundesregierung daraus für künftige Programme?

Die aktuellen Statistiken zeigen, dass sich insgesamt der positive Trend der vergangenen Jahre bestätigt, und machen deutlich: Die von vielen Institutionen und Aktiven bundesweit unternommenen Anstrengungen, mehr junge Frauen für MINT zu gewinnen, zeigen Wirkung.

Für den akademischen Bereich beurteilt die Bundesregierung die Entwicklungen bei den Anteilen der Studienanfänger, der Studierenden und Absolventen im MINT-Bereich positiv. Hierzu haben die vielen Projektfördermaßnahmen der Bundesregierung genauso beigetragen wie die Maßnahmen von Arbeitgebern, die gezielt weibliche Nachwuchskräfte für Berufskarrieren im MINT-Bereich gewinnen wollen. Weitere Potentiale junger Frauen in den dualen MINT-Ausbildungsberufen gilt es noch zu aktivieren. Hier leisten insbesondere die Berufsinformationszentren der örtlichen Arbeitsagenturen wertvolle geschlechtersensible Beratung.

Auch der von der Bundesregierung geförderte „Girls’Day – Mädchen-Zukunftstag“ wirkte sich bisher positiv auf die Steigerung des Interesses von Mädchen an MINT-Berufen aus. Dies geht aus regelmäßigen projektinternen Befragungen von Tausenden Teilnehmerinnen hervor, deren Ergebnisse auf der Internetseite des Girls’Day verfügbar sind. Rund zwei Drittel der Mädchen, die am Girls’Day teilgenommen haben, bewerten ihn als hilfreich für ihre Berufsorientierung.

Die Bundesregierung ist davon überzeugt, dass auch künftigen Generationen von Schülerinnen und Schulabgängerinnen eine Vielzahl von Orientierungs- und Beratungsangeboten zur Verfügung stehen muss, um ihnen die Chancenvielfalt der MINT-Ausbildungen, -Studiengänge und -Berufe aufzuzeigen und sie zu einer Ausbildungs- oder Studienwahl mit dem Fokus auf ihre individuellen Talente und frei von tradierten Geschlechterklischees zu ermutigen.

14. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung der zielgruppengerichteten Ansprache von Mädchen und Frauen bei der MINT-Förderung bei?

Der Bundesregierung ist die Etablierung und Stärkung von geschlechtersensiblen und adressatengruppengerechten Projektangeboten – insbesondere in Zusammenarbeit mit Projektpartnern aus der Wirtschaft – ein wichtiges Anliegen.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Mädchen und Frauen eine besondere, gezielte Ansprache in der MINT-Förderung benötigen. Beispielsweise ist die

explizite Ansprache von Mädchen und jungen Frauen unter Einbeziehung von Rollenvorbildern eine erfolgversprechende Strategie. Geeignete Anspracheformate für Mädchen und junge Frauen müssen dabei kontinuierlich über alle Altersstufen hinweg entwickelt und angeboten werden. Dies war auch eines der zentralen Ergebnisse der BMBF-Fachtagung „Erfolg mit MINT – Karrieren gestalten, Potenziale entfalten“ am 11. und 12. November 2019.

Eine Sachverständigenkommission hatte im Rahmen des Ersten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung einschlägige Empfehlungen formuliert. Insbesondere ist hier die Forderung der Kommission hervorzuheben, nach welcher die Ergreifung geschlechtsatypischer Berufe gefördert werden sollte. Die Bundesregierung sieht sich hier in ihren Maßnahmen bestätigt. Eine geschlechtersensible Ansprache von Mädchen und Jungen ist im Rahmen der Ausbildungs- und Studienwahlorientierungsphase nach Auffassung der Bundesregierung unverzichtbar.

15. Wie stellt die Bundesregierung die zielgruppengerichteten Ansprache der 10-16-jährigen Mädchen im MINT-Aktionsplan sicher, und wo ist dieser konkret verankert?

Die zielgruppengerichtete Ansprache der 10- bis 16-jährigen Mädchen im MINT-Aktionsplan wird fokussiert im Rahmen der begonnenen Projektförderung des BMBF im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung regionaler Cluster für die MINT-Bildung von Jugendlichen“ (Bundesanzeiger vom 11. November 2019) realisiert. Mit der neuen Fördermaßnahme „MINT-Angebote für Jugendliche“ soll für die Zielgruppe der 10- bis 16-Jährigen – Mädchen wie Jungen – ein breiter und niederschwelliger Zugang zu MINT-Themen selbstverständlich werden. Die regionalen Cluster mit MINT-Angeboten für Jugendliche werden auch dazu beitragen, Mädchen und junge Frauen für naturwissenschaftlich-technische Zusammenhänge zu begeistern und sie für MINT-Berufe zu gewinnen.

Darüber hinaus haben die Partnerorganisationen im Netzwerk des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen seit 2008 in eigener Verantwortung, i. d. R. als potentielle Arbeitgeber, bundesweit eine Vielzahl von Angeboten für Mädchen und junge Frauen unterschiedlichster Altersstufen realisiert. Alle Informationen zu diesen Angeboten sind unter www.komm-mach-mint.de öffentlich zugänglich.

Auch im Rahmen der Bekanntmachung „Richtlinie zur Förderung von Projekten und Fachveranstaltungen im Förderbereich ‚Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung‘ (‚Erfolg mit MINT – Neue Chancen für Frauen‘)“ des BMBF (Bundesanzeiger vom 13. Oktober 2015) werden Projekte gefördert, die sich insbesondere an die Zielgruppe der Schülerinnen wenden und auf die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und ihres MINT-Interesses abzielen und darüber hinaus auch mögliche Karrierewege im vielfältigen MINT-Berufsfeld aufzeigen.

Auch die im MINT-Aktionsplan verankerte MINT-Kommunikationsoffensive #mintmagie adressiert seit 2019 in vielfältigen Präsenz- und Onlineformaten immer wieder Mädchen.

16. Gibt es Kriterien zur Überprüfung der Umsetzung der Querschnittsaufgabe des MINT-Aktionsplans mehr Mädchen und Frauen für MINT zu gewinnen?
 - a) Wenn ja, welche?
 - b) Wenn nein, warum nicht (bitte begründen)?

Die Fragen 16 bis 16b werden gemeinsam beantwortet.

Sämtliche neu gestartete Maßnahmen legen als Querschnittsaufgabe ein besonderes Augenmerk auf die Förderung von Mädchen und jungen Frauen im MINT-Bereich. Umgesetzt wird dies in der Kommunikationsoffensive genauso wie in den Texten der Förderbekanntmachungen. Auf die Antwort zu Frage 7 wird verwiesen.

17. Welche Mittel stellt die Bundesregierung im MINT-Aktionsplan für die direkte zielgruppengerichtete Ansprache von Mädchen und Frauen über 16 Jahren bereit?

Die Nennung eines quantifizierten Teilbetrags ist nicht möglich, da es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt, zu der alle Bereiche der MINT-Förderung beitragen. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 8 verwiesen.

18. Was plant die Bundesregierung zukünftig, um gebündelte Maßnahmen, wie sie durch die Vernetzung von mehr als 350 Partnerinnen und Partner aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Verbänden sowie die direkte Ansprache junger Frauen derzeit im Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen geleistet werden, weiterhin umzusetzen?

Diese Aufgaben werden an die geplante Kompetenz- und Vernetzungsstelle für gelingende MINT-Bildung übergeben. Als zentrale Anlaufstelle wird sie für die Bündelung und Vernetzung bestehender Initiativen sorgen, zu denen auch der Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen gehört.

19. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung der zielgruppengerichteten Ansprache von Migrantinnen und Migranten bei der MINT-Förderung bei, und wo ist dieser Auftrag konkret im MINT-Aktionsplan verankert?

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, dass Bildungs- und Zukunftschancen junger Menschen nicht von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft oder von individuellen Grunddispositionen, wie etwa Behinderungen, abhängen. Die gleichberechtigte Teilhabe von Personen mit Migrationshintergrund am Erwerbsleben ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass ihre Integration in Deutschland gelingen kann.

Von Antragstellern im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie „Erfolg mit MINT – Neue Chancen für Frauen“ um eine Projektförderung wurde beispielsweise erwartet, dass sie Bedarfe von Mädchen und Frauen in besonderen Lebenssituationen (z. B. Frauen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte, Mädchen und Frauen mit Behinderungen, jugendliche Alleinerziehende) bei ihren Projektkonzeptionen zur Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl verstärkt in den Blick nehmen und so einen Beitrag dazu leisten, Hemmnisse auf dem Weg in MINT-Berufsfelder abzubauen. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Vorhaben „DiversitySensiblerSupport: MINT-Berufsorientierung für weibliche Adoleszenten mit Migrationshintergrund“, Frauen in MINT – Neue Chancen für weibliche Flüchtlinge. Sommeruniversitäten im Ingenieurwesen an der Hochschule Kob-

lenz“ und „Women Ressource 4.0 – Potenziale von qualifizierten Frauen, darunter auch mit Zuwanderungsgeschichte, für die Industrie 4.0“ genannt.

Auf die Zuständigkeit der örtlichen Arbeitsagenturen zur Qualifizierung von Personen mit Migrationshintergrund und deren Eingliederung in den Arbeitsmarkt wird ergänzend verwiesen.

